Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 60. Hirschberg, Sonnabend den 29. Juli. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen über die den Westmächten mit Beziehung auf die russische Antwort zumachenden Vorschläge haben insofern zu einer Vereinbarung geführt, als Oesterreich den Westmächten die Annnhme der von Rußland gestellten Anträge in Vorschlag bringt, damit diese als Basis für Friedensunterhandlungen dienen können.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Aus Archangel wird gemeldet, daß am 4ten eine feindliche Schraubenfregatte bis zur Insel Mudiga, dem Leuchtthurm gegenüber vorging und sechs bewaffnete Böte zur Aufnahme von Tiefmessungen entsendete. Der Feind ward von dem Feuer zweier Feldgeschütze und von den Gewehrsalven der Mannschaften der Kanonenböte empfangen. Die Kugeln der Fregatte trafen Niemanden und nur eine Kugel beschädigte den Leuchtthurm. Der Feind ging bald zurück.

In Riga und in dem ganzen Distrikt der Düna ist das Martialgesetz verkündigt worden.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Alle Donau-Festungen in der Dobrutscha sollen von den Russen geschleift werden. Bei seinem Abzuge erließ Fürst Gortschakoff folgende Proklamation an die Bewohner der Dobrutscha:

„Nachdem es unsern siegreichen, von Gott gesegneten Truppen gelungen ist, die wilden Türken von Euch wegzutreiben, und Euch in den Ausübungen Eurer Religion, die zugleich die unsrige ist, beizustehen, so halte ich es für Pflicht, Euch aufmerksam zu machen, daß wir uns von Euch entfernen müssen, um einen andern Feind, der sich uns in den Weg legt, zu bekämpfen. Wir hoffen zu Gott, daß es uns gelingen wird, denselben ebenso zu bekämpfen, wie die Türken. Betet für unseren Sieg in Euren Kirchen, die wir jetzt wieder so reichlich beschenkt haben. Stolz glänzen die geheiligten russischen Kreuze von Euren Thürmen herab, und nie mehr werden es die Ungläubigen wagen, Euch dieselben wieder herabzunehmen. Wenn wir auf eine Zeit von Euch wegziehen, so werden die Türken wieder über Euch herfallen und an Euch Rache ausüben, weil sie zu unvermögend sind, sich an uns zu rächen. Zieht mit uns, Se. Majestät der Czar thut Euch hiermit kund und zu wissen, daß sein heiliges Reich groß genug ist, hundertmal so viel aufzunehmen, als Ihr seid, und Euch anständig zu ernähren. Dort jenseit des Wassers, auf der linken Seite des Dniester, sind große fruchtbare und gesunde Strecken Landes, die bei geringem Fleiße reichlichen Gewinn bringen, dorthin zieht und verlaßt diese gottverfluchte unwirthbare Gegend. Wer diesem Rufe Folge leistet, ist mit uns und erhält von Sr. Majestät dem Czaren reichliche Unterstützung an Geld und Getreide; wer aber hier verbleibt und nicht hinüber in unser gottgesegnetes Land zieht, der ist gegen uns und der Fluch des Herrn wird ihn treffen und der Zorn unseres Czaren ihn ereilen.“

Mit dieser Proklamation durchzogen Kosaken-Schwärme die Ortschaften in der Dobrutscha.

Fürst Gortschakoff hat das Hauptquartier nach Kalugarni verlegt. Fortwährend marschiren Truppen durch Bukarest nach Frateschti. Die Bewegungen der russischen Armee deuten darauf hin, daß Fürst Gortschakoff die Absicht habe, die von den Türken eingenommene Position ebenso zu cerniren, wie dies bei Kalafat geschehen.

Im Hauptquartier hat Fürst Gortschakoff an Offiziere und Mannschaften gegen 100 Orden und Medaillen vertheilt, als Belohnungen an die Kämpfer von Giurgewo.

Der Kaiser Nikolaus hat den neuen Operationsplan Gortschakoffs genehmigt und dem Fürsten ein eigenhändiges schmeichelhaftes Schreiben übersendet. Die Offensiv-Operationen der Russen werden wieder aufgenommen. Von einer Räumung der Walachei ist keine Rede mehr.

Den Civil- und Militärbehörden der Moldau und Walachei ist der Befehl zugegangen, in allen Erläßen und Aktenstücken, in welchen der Titel des Kaisers Nikolaus vorkommt, denselben hinzuzufügen „Protektor der Donaufürstenthümer."

Am 11. Juli fand auf der Straße von Giurgewo nach Frateschti ein Vorpostengefecht statt.

Die Russen schaffen Brückenequipagen nach Frateschti, scheinen also auf einen Sieg bei Giurgewo und einen neuen Uebergang über die Donau zu rechnen.

Das Lüdersche Corps ist bei Kalarasch concentrirt. Fürst Gortschakoff will sich, falls die Türken von Giurgewo aus vordringen wollen, ihnen mit 110000 Mann und 20 Batterien entgegenwerfen.

Bei der Garnison von Silistria befanden sich 21 Polen, die es sich als eine Gunst erbaten, auf die gefährlichsten Punkte gestellt zu werden. Beim Sturm am 13. Juni, wo Hauptmann Jankowski eine Bresche zwei Stunden lang vertheidigte, trug derselbe eine polnische Fahne und rief den Russen entgegen: „Kommt doch herauf und holt sie!" Die Russen setzten sechsmal wuthentbrannt an, wurden aber jedesmal mit großem Verlust zurückgeworfen. Bei dem Ausfall, den Hussein Pascha machte, stürzten sich die Polen mit dem Bajonet in das dichteste Gedränge, und alles, was ihnen in den Weg kam, mußte unter dem Rufe „hier der Pardon des Zar!" über die Klinge springen. — Drei österreichische Offiziere sind in Schumla eingetroffen und nach Varna gegangen. — Ein Detaschement englischer Kavallerie hat eine Rekognoscirung des Donau-Ufers auf eine weite Strecke vorgenommen.

Unter den Opfern, welche bei der Vertheidigung Silistrias fielen, war auch der englische Kapitän Butlar von den ostindischen Truppen, der auf Urlaub während der Belagerung sich in der Festung befand. Er erhielt, während er an der Vertheidigung des Forts Arab Tabia thätigen Antheil nahm, einen Prellschuß an der Stirn, eine Verletzung die er Anfangs wenig achtete, woran er aber mehrere Tage darauf verschied.

Der Tod des russischen Generals Anrep wird widerlegt.

Am 8. und 9. Juli passirten Galacz 95 Belagerungs-Geschütze, die von Silistria kamen. Auch traf die russische Donau-Flottille daselbst ein. Das rechte Donau-Ufer in der Dobrutscha ist von den Russen noch nicht geräumt; Tultscha ist noch besetzt und die Brücke bei Isaktschi war am 9. Juli noch nicht abgetragen.

Das Vorposten-Gefecht am 16. Juli bei Parapagni war wieder blutig. Die Haupt-Korps standen unter den Waffen, verließen aber ihre Positionen nicht. Es wurden wieder zwei russische Ober-Offiziere, der General Buturlin und der Kosaken-Hetman Orloff Denisoff, verwundet.

Ueber die Kriegsvorfälle an der Donau bringt man jetzt erst in Erfahrung, daß Omer Pascha keineswegs bei Giurgewo persönlich kommandirte und daß der kommandirende Pascha in Rustschuck keinen Auftrag hatte, die Offensive zu ergreifen und gegen die Russen auf dem walachischen Boden vorzurükken. Es war blos der Plan gefaßt worden, sich nur der das linke Ufer und die Stadt Giurgewo dominirenden zwei Inseln Mokan und Radowan zu bemächtigen. Die türkischen Heerführer Hassan Hacki, der mit 30,000 Mann aus den Balkanpässen vorgerückt war und Said Pascha mit der Garnison von Rustschuck führten das Unternehmen mit Uebermacht und großer Tapferkeit aus; die Russen mußten Giurgewo räumen, welches sofort von dem Gros der türkischen Armee besetzt worden.

An der Waffenthat selbst nahm weder Omer Pascha, noch sein General-Quartiermeisterstab, noch irgend einer der höheren englisch-französischen Offiziere mit ihren Hilfstruppen Theil. Da die Thatsache einmal geschehen, so hat der Gouverneur von Rustschuck den Befehl erhalten: die eingenommenen Positionen zu behaupten, das heißt sich defensiv zu verhalten, welche Instruktion auch dem in Schumla anwesenden österreichischen Obersten Kalik mitgetheilt wurde. Zu Konstantinopel erregte das siegreiche Vordringen der eignen Truppen sogar Verwunderung, indem man als feststehend betrachtete, daß die Pforte vor dem Einrücken der Oesterreicher in die Walachei nichts unternehmen würden. Die Türken wollen bei dem schweren Kampfe nur 500 Todte und Verwundete haben, während sie den russischen Verlust auf 5000 Mann angeben. Dagegen sagt das russische Bülletin: daß die Russen sich freiwillig vor der türkischen Uebermacht nach Frateschti zurückgezogen hätten, weil General Soimonoff eine längere hartnäckige Vertheidigung für überflüssig gefunden habe. Die Russen hätten nur wenig Todte und Verwundete; die Türken dagegen hätten 3000 Mann an Todten allein verloren. Fünfzehn türkische Fahrzeuge mit Landungstruppen seien in den Grund geschossen worden, wobei die Mannschaft bis auf den letzten Mann ertrunken sei.

Das Hauptquartier der englisch-französischen Hilfstruppen ist von Varna nach Schumla verlegt worden; die Gesammtzahl derselben wird auf 65,000 Mann geschätzt.

Frankreich hat alle Vorkehrungen getroffen, um bis zum Herbste 140,000 Mann in der Türkei aufstellen zu können, und verhältnißmäßig werden die Streitkräfte der Engländer vermehrt werden. — Sämmtliche auf der Wasserseite nach Varna gebrachten Hilfstruppen lagern, mit Ausnahme der in Varna gebliebenen 9000 Mann, in Dewno, Parawady und Schumla. Marschall St. Arnaud hat alle in den westlichen Häfen des schwarzen Meeres dislocirten türkischen Truppen an die Ostküste zur Verstärkung der asiatisch-türkischen Armee dirigirt. Sie sind auf Transportschiffen, von 5 Dampfern begleitet, dahin abgegangen.

Nach einem Befehle des Viceadmirals Hamelin führt das vereinigte Geschwader des schwarzen und mittelländischen Meeres unter seinem Kommando den Namen: „See-Armee des schwarzen Meeres" und zählt 15 Linienschiffe, 14 Fregatten u. s. w. für specielle Operationen bleibt sie gesondert in zwei Unterabtheilungen unter Hamelin und Bruat.

Schiffe der alliirten Flotte rekognosciren fortwährend die Mündungen des Dniester. Akjerman wird befestigt und mit frischen Truppen, die zu Schiffe von Bender herabkommen, versehen.

In Odessa ist am 8. Juli eine Dampffregatte aus Sebastopol eingelaufen, ohne von den Kreuzern wahrgenommen worden zu sein. Es ist dies schon das sechste Schiff, das von

Sebastopol nach Odessa gekommen ist und es sammelt sich daselbst nach und nach eine ansehnliche Schiffsmacht. Die Landtruppen lagern außerhalb der Stadt und man glaubt Odessa gegen einen Angriff hinlänglich gesichert.

Nach einem Bericht aus Odessa erschienen am 13ten drei feindliche Dampfer vor Odessa und näherten sich ohne Parlamentsflagge beinahe auf Schußweite den Strandbatterien. Einige Stunden später entfernten sie sich in südlicher Richtung, legten unweit des Chutors Cortazzi bei und beschossen und vernichteten die zur Bergung der gestrandeten Fregatte „Tiger" aufgestellten Maschinen, wozu sie an 1000 Schüsse aus ihren Paixhans abfeuerten. Die zum Schutze des Wraks aufgestellten Geschütze eröffneten ein wirksames Feuer, worauf sich die Dampfer etwas zurückzogen und, ohne von russischen Kugeln belästigt zu werden, ihr Zerstörungswerk mit ihrem weittragenden Geschütz fortsetzten. Auf russischer Seite wurden ein Mann und drei Artilleriepferde verwundet. Gegen Abend nahmen die feindlichen Schiffe die hohe See.

Die Tscherkessen wollen mit den Türken zur Bekämpfung der Russen in keine Verbindung treten; überhaupt bekämpfen sich die Bergvölker in steter Fehde untereinander. — Von einem Anrücken Schamyls gegen Tiflis ist auch nicht die Rede.

Bei der von den Türken verlorenen Schlacht in Asien betrugen sich die irregulairen Truppen schlecht; nur die von Tschuruk-Su und Batum leisteten Dienste. Selim Pascha's Truppen haben große Noth an Zelten, Kleidungsstücken, Kochgeschirren und Geld. Seine Armee wird reorganisirt und stark.

In Asien ist die Provinz Guriel ganz bis auf das Fort Tschefketil von den Türken geräumt worden. — Die Kommunikation zwischen Redutkale und Dagestan ist unterbrochen, da einige tausend Tscherkessen für Rußland Parthei nehmen. — Der Zustand der türkischen Armee in Kars ist keineswegs befriedigend und der ehemalige ungarische General Guyon, jetzt unter dem Namen Kurschid Pascha, soll sich ganz und gar nicht zu einem Generalstabschef qualifiziren.

Deutschland.

Preußen.

Berlin. Das Kriegs-Ministerium hat den Befehl zum Ankauf der für die Kriegsstärke der Artillerie und Cavallerie nöthigen Pferde, in Folge einer Königl. Kabinetsordre, nunmehr ertheilt. Diese Maßregel darf wohl nicht als „Mobilmachung" sondern nur als eine Vorbereitung dazu angesehen werden. Es werden demnach sämmtliche Kavallerie-Regimenter des stehenden Heeres auf die Kriegsstärke von 602 Mann und Pferden, das Regiment Garde du Corps auf die von 611 Mann und Pferden gesetzt, und die sämmtlichen Batterien der 9 Artillerieregimenter an Bespannung und Bedienung auf die Kriegsstärke komplettirt werden.

Berlin, den 24. Juli. Am 22. Abends traf der König von Portugal nebst dem Herzog von Oporto hier ein. Ihm zu Ehren war am 23. in Potsdam Parade und Familien-Diner. Am 24. war in Berlin große Parade.

Berlin, den 25. Juli. Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Oberst-Lieutenant v. Manteuffel, ist nach achttägigem Aufenthalt in Wien wieder hier eingetroffen, um Sr. Majestät über die in Wien gepflogenen Verhandlungen Bericht zu erstatten.

Berlin, den 26. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin sind von Potsdam aus über Berlin nach München gereiset.

Die Deputation des 3ten Uhlanen-Regiments, welche sich nach St. Petersburg begeben hatte, um dem Großfürsten-Thronfolger an dem Jahrestage (12. Juni), wo er vor 25 Jahren zum Inhaber des Regiments ernannt wurde, die Glückwünsche der preußischen Armee und das goldene Offizierkreuz zu überbringen, ist vor einigen Tagen nach Beeskow zurückgekehrt. Das „Beesk.-Stork-Kr.-Bl." berichtet über die Aufnahme der Deputation in St. Petersburg unter Anderem Folgendes. Nachdem die Deputation oft von dem Kaiser selbst oder einem der Großfürsten geleitet, die Merkwürdigkeiten von St. Petersburg und den nahe gelegenen Residenz-Schlössern, namentlich auch die dortigen militärischen Institute und Einrichtungen in Augenschein genommen, wurde sie auf ihren Wunsch auch nach Moskau geführt. Nach St. Petersburg zurückgekehrt, empfing jeder der drei zu der Deputation gehörenden Offiziere aus den Händen des Großfürsten-Thronfolger einen Ehren-Säbel, von dem Kaiser aber einen Orden. Der Wachtmeister Hähnel, den die Kaiserin für den Großfürsten-Thronfolger hatte portraitiren lassen, wurde mit einem silbernen Pokal, einer goldenen Cylinder-Uhr und mit einer Meerschaumpfeife beschenkt, und mit der das Bildniß des Kaisers tragenden goldenen Verdienst-Medaille am Andreasbande geschmückt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 20. Juli. Die beiden deutschen Großmächte haben die Convention vom 20. April dem Bundestage vorgelegt, mit der Aufforderung, derselben beizutreten. Die preußische Regierung hat den deutschen Höfen in einer Denkschrift die Ansicht entwickelt, daß zum Beitritt des Bundes zur Convention eine Stimmeneinheit nicht nöthig sei. Würtemberg hatte seine Zustimmung noch nicht gegeben, Dänemark war ohne Instruktion für Holstein, Holland hat für Luxemburg beigestimmt.

Frankfurt a. M., den 21. Juli. Die hohe Bundesversammlung hat heute in außerordentlicher Sitzung den Beitritt des Bundes zu dem österreichisch-preußischen Vertrage vom 20. April ausgesprochen.

Oesterreich.

Wien, den 20. Juli. Bei der neuesten Rekrutirung haben sich in Neusatz fünf Frauenzimmer, vier Mädchen von 15 bis 23 und eine Wittwe von 21 Jahren, zum Eintritt in den Militärdienst gemeldet. Nach ihrer Angabe hatten sie gehört, daß auch Frauenzimmer angenommen würden, und sie wollten lieber in der Armee dienen als bei Privatpersonen. Zu ihrem Leidwesen wurde ihnen bedeutet, daß das Gerücht von der Aufnahme von Frauenzimmern ins kaiserliche Militär ein falsches gewesen sei.

Wien, den 23. Juli. Es wird hier als gewiß versichert, daß Graf Buol nicht Anstand genommen habe, dem Fürsten Gortschakoff zu sagen, wie die gegen die österreichische Grenze gerichteten Aufstellungen der russischen Armee in den Donaufürstenthümern in Disharmonie sei mit den verbindlichen Aeußerungen, die Fürst Gortschakoff fortwährend wiederhole.

Es werden bereits frische Truppen zur Verstärkung der Süd- und Nordarmee zusammengezogen und in Marsch gesetzt. Jedem Linien-Infanterie-Regiment ist noch ein Jäger- oder Grenz-Bataillon beigefügt. Ueber 40 Grenzbataillone à 1300 Mann, zusammen also 52000 Mann, sind diesen Armeen zugetheilt. Durch diese Verstärkung wird die Süd- (dritte) Armee auf 150000 Mann gebracht.

Belgien.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist am 19. in Ostende angekommen. Muthmaßlich wird der Aufenthalt daselbst drei Wochen dauern.

Frankreich.

Paris, den 21. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind glücklich zu Biaritz im Schloß Grammont angekommen. Ueberall auf der Reise wurden sie von der herbeiströmenden Bevölkerung mit den wärmsten Zurufen empfangen.

Nach der „A. A. Z." ist es den französischen Journalen ausdrücklich verboten worden, von den großen Verheerungen zu sprechen, welche die Cholera unter den Schiffsmannschaften in der Ostsee anrichtet; die „Assemble Nationale", die darüber einige Worte gesagt, ist sogar mit Suspension bedroht gewesen.

Paris, den 22. Juli. Jeder Soldat von der Ostsee-Expedition ist mit verschiedenen Gegenständen versehen worden, die ein Ueberwintern möglich machen, insbesondere mit einer dicken wollenen Decke, mit einem Blechgefäß zum Kochen des Wassers und Bereiten warmer Getränke. Je vier Mann haben zusammen ein Zelt, wofür jeder einen hölzernen Stab und ein Stück Leinwandzeug mit sich führt. Der Kaiser ließ bei seinem Besuche im Lager jedem Soldaten ein neues Frankenstück von diesem Jahre und eine Ration Wein austheilen.

In Straßburg haben die Jesuiten einen kühnen Griff gemacht nach den Stiftungen von St. Thomas. Diese gehören durch den westphälischen Frieden den Protestanten und sind ihnen sowohl durch die National-Versammlung als auch durch Napoleon I. bestätigt worden. Man ist gespannt darauf, ob Napoleon III. die Verheißungen seines Oheims respektiren wird.

Die Zahl der Selbstmorde hat sich im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts auf eine auffallende Weise vermehrt, ja verdoppelt. Im Jahre 1826 waren ihrer 1739 und im Jahre 1852 zählte man 3674 Fälle von Selbstentleibungen. Ueberhaupt sind in diesem Zeitraume 71,418 Selbstmorde zur Kunde der Regierung gekommen.

Das englische Schraubenschiff „Prince" von der Transportflotte der Ostseeexpedition war wegen eines bei der Abfahrt von Calais erlittenen Schadens genöthigt, sammt der Fregatte „Fox", die es im Schlepptau hatte, bei den Dünen vor Anker zu gehen. Die auf den beiden Schiffen befindlichen 1800 Franzosen fanden zu Deal die wärmste Aufnahme.

Paris, den 23. Juli. Der Kaiser hat für die Feier des 15. August 320000 Fr. angewiesen. Auf dem Marsfelde wird die Schlacht bei Silistria dargestellt werden.

Paris, den 23. Juli. Die Cholera nimmt in Frankreich auf eine beunruhigende Weise zu. In Marseille wüthet sie furchtbar, so daß der Unterricht in den öffentlichen Anstalten eingestellt werden mußte. Im Marne-Departement hat sie sich binnen zwei Monaten über hundert Dörfer verbreitet. Jetzt ist sie auch im oberrheinischen Departement, namentlich in Straßburg, Kolmar und Mühlhausen ausgebrochen.

Die Kabylen des obern Sebau-Thales hatten auf Anregung des Scheriffs Bu Bagla das Absegeln der alten kriegsgewohnten afrikanischen Truppen benutzen wollen, um die Fremdlinge ganz aus dem Lande zu vertreiben. Der Generalgouverneur Randon stellte sich daher an die Spitze von 15 Bataillonen, drang in die von den Eingebornen für unzugänglich gehaltenen Berge, zerstörte die zahlreichen und sehr bewohnten Ortschaften, schlug die Kabylen, insbesondere die Bemhedscher in mehreren Gefechten und erlangte ihre völlige Unterwerfung.

Spanien.

Bei dem Aufstande in Madrid wurden in der Nacht auf den 18ten die Häuser aller Minister, des Gouverneurs, des Grafen Vista Hormosa und Salamancas vom Pöbel geplündert und verbrannt. General Cordovas Befehl, auf das Volk zu feuern, wurde nicht vollzogen. Nur eine Abtheilung vom Genie gab, um sich zu vertheidigen, Feuer. Auf einigen Stellen war das Gemetzel bedeutend. Erst am Morgen gelang es, dem Blutvergießen Einhalt zu thun; übrigens hat der Aufstand gesiegt.

Esparto ist zwar von der Bevölkerung zu Madrid zum Chef der Bewegung proklamirt worden, aber die Truppen scheinen sich gegen ihn aussprechen zu wollen.

Die Königin hat General Espartero zur Bildung eines neuen Ministeriums nach Madrid berufen. General Narvaez soll den Aufstand entschieden mißbilligen. Die Königin Christine soll auf ihrer Flucht nicht glücklich gewesen, sondern in San Sebastian, wo sie sich mit ihren Kindern einschiffen wollte, erkannt, verhaftet und nach der Citadelle gebracht worden sein. Nach andern Nachrichten ist es ihr gelungen, sich in Barcelona: wo sie in Mannskleidern angekommen war, auf einem Kriegsdampfschiffe nach Italien abzureisen.

Obwohl die Sache der Regierung als verloren anzusehen ist, so kann man doch bemerken, daß die Bewegung in ganz Spanien nicht ein und denselben Character hat. An einigen Orten ist sie progressistisch, an andern republikanisch; nur über die Verbannung der Königin Mutter Christine ist Eine Stimme, während man die Königin Isabella die „Unschuldige" nennt u. dadurch die spanischen Zustände unwillkührlich charakterisirt.

Bei Mortos in der Nähe von Granada hat zwischen den vom General Blaser befehligten Truppen und den Insurgenten unter Odonnell ein Gefecht stattgefunden, in welchem Blaser geschlagen, verwundet und gefangen wurde.

In Barcelona war man über die Banden beunruhigt, die aus der Stadt gezogen waren, um die Fabriken zu plündern und anzuzünden. Der Gouverneur hat die Bevölkerung aufgefordert, sich zu bewaffnen, um diese Banden unschädlich zu machen. Die Nationalgarde ist reorganisirt und bewaffnet worden. Das Volk verlangte selbst den Kopf des Führers dieser Banden.

Zabala hat an die Besatzung von San Sebastian einen Tagesbefehl erlassen, worin gesagt wird, daß die Soldaten durch Unterstützung der großen Nationalbewegung eine Pflicht erfüllt hätten, welche das Vaterland und der konstitutionelle Thron an ihnen zu fordern berechtigt wäre. Alle ansäßigen

Familienhäupter von San Sebastian wurden aufgefordert, sich zur Errichtung einer Bürgergarde auf dem Rathhause einzufinden. Zabala hat mit den im Arsenal vorgefundenen Flinten die Bürgermiliz und ein Bataillon von 1000 Freiwilligen bewaffnet und ist am 19. an der Spitze der Besatzungen von Vittoria, Burgos und San Sebastian so wie der Freiwilligen, zusammen 5000 Mann, nach Saragossa abmarschirt, um sich dort unter die Befehle Esparteros zu stellen. Ein Theil der Besatzung von Saragossa hat sich entschieden für die Bewegung erklärt und ist Zabala entgegen gegangen. In Barcelona herrscht Ruhe und Ordnung.

Italien.

Florenz, den 18. Juli. Unser Landvolk läßt es sich nicht nehmen, daß der Rauch der Lokomotiven die Ursache der Traubenfäule sei, und dieser Wahn hat sogar zu Unruhen und Verhaftungen geführt.

Parma, den 21. Juli. In Parma ist eine Emeute ausgebrochen. Von den Dächern und aus den Fenstern wurde auf die Truppen gefeuert. Das österreichische Militär behielt auf allen Punkten die Oberhand. Die parmesanischen Truppen hielten sich gut.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. Juli. Lieutenant Roger vom „Tiger" befindet sich in Portsmouth, um über den Verlust des bei Odessa verunglückten Schiffes Rechenschaft zu geben. Er war nach Petersburg gebracht worden, und erzählt, daß er mehrere Unterredungen mit dem Kaiser gehabt habe. Als der Kaiser erfuhr, daß der Degen des Roger am Bord des „Tiger" zurückgeblieben war, schenkte er ihm eigenhändig einen neuen. Auf dem Wege von Odessa nach Moskau fand Roger 20 bis 30 englische Ingenieure, die sich gar nicht einfallen ließen, aus russischen Diensten zu gehen.

London, den 20. Juli. Die leichten Kanonendampfer, welche gegen die Russen in der Ostsee verwendet werden sollen, schreiten rasch ihrer Vollendung entgegen. Ein neuerdings zu Fernschüssen eingerichtetes 95pfündiges Geschütz ist der Ostseeflotte zugeschickt worden. Es sollen nach und nach alle Schiffe, die ein solches Geschütz zu tragen im Stande sind, damit versehen werden.

Die britischen Staatseinkünfte betragen in dem mit dem 5. Juli 1854 abgelaufenen Jahre 54½ Million und die Ausgaben nahe an 53½ Million Pfund Sterling.

Der Krieg gegen Rußland kostet England täglich achtzig bis hunderttausend Pfund Sterling (p. p. 560—700,000 rthlr.)

Admiral Dundas hat einen Befehl publizirt, durch welchen jeder Schiffs-Kapitän angewiesen wird, den Handel mit Sklaven von Georgien und Kaukasien nach der Türkei nicht zu dulden, und Schiffe, die zum Transport von Sklaven benutzt werden, mit Beschlag zu belegen, da zwischen der Pforte und den Westmächten Verhandlungen wegen Abschaffung des Sklaven-Handels im Zuge sind. Von Seiten des türkischen Ministeriums werden die Kapitäne türkischer Handelsschiffe angewiesen, sich des Handels und Transportes von Sklaven zu enthalten.

Dem Vernehmen nach haben alle sowohl hier als anderwärts mit Urlaub befindlichen englischen Offiziere die Weisung erhalten, unverzüglich nach England zurückzukehren, da nach den über die Antwort Rußlands eingehenden Nachrichten an ein Nachgeben des Czaren oder an eine friedliche Lösung der orientalischen Angelegenheiten nicht zu denken ist.

London, den 24. Juli Abends. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde über Bewilligung der 3 Millionen Pfund Sterling zur Fortführung des Krieges debattirt. Die Majorität erklärte ihre Beistimmung, bestand aber darauf, daß neben der Räumung der Donaufürstenthümer und der Oeffnung der Donauschiffahrt als Grundlage eines Friedens von Rußland auch noch anderweite materielle Bürgschaften gefordert werden müßten. Graf Clarendon sagte: Oesterreich könne sich jetzt nicht mehr von den Westmächten trennen.

Im Unterhause theilte Lord Russell mit, Sebastopol solle genommen werden. Als jedoch Disraeli seine freudige Zustimmung ausdrückte und Cobden nähere Auskunft verlangte, erklärte Lord Russell im Allgemeinen, dem Kaiser von Rußland könne in Zukunft nicht gestattet werden, eine so große Flotte im schwarzen Meere zu halten, um Europa zu bedrohen. — Der geforderte Credit wurde auch im Unterhause bewilligt.

Rußland und Polen.

In St. Petersburg herrscht die Cholera noch immer in hohem Grade. Am 16. Juli waren 765 Kranke angemeldet.

Die verbreitete Nachricht, daß der Commandant von Sweaborg, General-Altvater, grobe Veruntreuungen begangen habe, ist eine böswillige Erfindung; derselbe ist wegen eines Augenübels mit vollem Gehalt einstweilen vom Commando entbunden worden.

Türkei.

Konstantinopel, den 10. Juli. Der Herzog von Cambridge ist am 5. nach Varna abgegangen. — Marschall St. Arnaud verbietet den Reisenden, der Armee zu folgen. Die Zahl der Touristen, Künstler, militärischer Dilettanten, welche der Armee folgten, war sehr groß. — Drei Dragomane der Hilfstruppen wurden als Spione aufgehenkt.

Griechenland.

Die Pforte verlangt von Griechenland öffentliche Genugthuung und angemessene baare Entschädigung. Sie will binnen zwei Monaten zufriedengestellt sein, widrigenfalls sie wieder in ihre offensive Haltung gegen die griechische Regierung eintreten wird.

Die Expeditionen gegen die griechischen Seeräuber sind sehr thätig und wirksam.

Der Aufstand in Thessalien kann als beendet betrachtet werden.

Aegypten.

Abbas Pascha, Vicekönig von Aegypten, ist am 14. Juli mit Tode abgegangen. Said Pascha hat sofort die Regierung übernommen.

Afrika.

Tunis, den 8. Juli. Das Contingent, bestehend aus zwei Regimentern Infanterie und zwei Feldbatterien und 500 Pferden, hat ein Lager bei Goletta bezogen und wird sich nach Ankunft der Transportschiffe nach Konstantinopel begeben. Eine Gesandtschaft bringt 42 Millionen Piaster nach Konstantinopel.

Amerika.

In verschiedenen Städten von Newhampshire ist es zwischen Amerikanern und Irländern zu traurigen Scenen gekommen. In Dorchester wurden katholische Kapellen angegriffen und dann mit Pulver in die Luft gesprengt. In Batch wurde der Pöbel durch einen herumziehenden Prediger „Engel Gabriel" so sehr gegen die Papisten aufgehetzt, daß eine große Menge vor die katholische Kirche zog, Thüren und Fenster zertrümmerten und endlich das Gebäude in Brand steckten.

Auf einer Eisenbahn wurden durch den Zusammenstoß zweier Züge 28 Personen getödtet und viele andere schwer verwundet.

Asien.

In der Nähe der Insel Keji sind laut Nachrichten von den Molukken am Anfange dieses Jahres zwei neue Inseln von der Größe der Insel Polo Pisang aus der See gestiegen. Man bringt dieses Phänomen mit dem großen Erdbeben in Verbindung, das jene Gegenden am 26. Nov. 1852 so furchtbar heimsuchte. Der Boden dieser Inseln ist noch immer weich und von Goldfarbe. Der holländische Gouverneur der Molukken läßt die Inseln näher untersuchen.

Die Rache des Senats.

(Historisch-schlesische Novelle von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Monate vergingen. Der edle Andreáski, der während Stein's und Dompnig's Herrschaft soviel zur Erleichterung des Drucks der Stadt versuchte, als Elias heimlich zu dessen Vermehrung, war wohl gelitten bei dem alten Beyer, besonders seit er des jungen Mannes kräftige Verwendung in seiner schlimmen Sache erfahren hatte. Der Todfeind aller Ungarn machte bei Adreáski eine Ausnahme mit seinem Hasse. Aber auch bei der launenhaften hochfahrenden Adelgunde schien der treue Liebende jetzt besseres Glück zu erringen. Zwar hielt sie ihn noch immer in großer Entfernung, indeß verrieth ihm doch bisweilen ein warmer Blick, ein fast zärtlicher Ton, auch wohl eine Aufforderung zum Besuche oder zur Begleitung auf ihren Spazierritten, daß die Eisrinde dieses stolzesten Mädchenherzens endlich zu schmelzen sein werde. In der That war darin ein Neigungskeim aufgeschossen, den Adelgunde nicht für möglich gehalten hätte und vergebens auszurotten strebte. Vergebens rief sie alle ihre Hoheitsträume zu Hülfe, welche sie selbst bis auf einen schlesischen Fürstenstuhl zu tragen kühn genug waren, und stellte den jungen Ungar von zweifelhafter Herkunft, der Nichts als sein Herz und Schwert besaß, in den tiefsten Schatten. Auf jedem Phantasiefluge ins Reich des Glücks begegnete sie dennoch immer wieder der herrlichen Athletengestalt mit dem schwarzen bittenden Auge, das die Herausforderung der offenen Heldenstirn zu widerlegen schien. Ein gebildeter Geist, ein edles Herz und jede ritterliche Tugend vollendeten das schöne männliche Bild Andreáskis vor ihrem schärfer prüfenden Blicke. Sie gestand sich, daß es schwer sein dürfte, so gediegenes Metall des Manneswerths in so würdiger Form wiederzufinden, und Liebe und Hochmuth lagen endlich als zwei entschiedene Mächte im Streite um ihr Herz.

Es war ein schöner Nachmittag vor dem Johannistage, als sie den Ungar wieder zur Begleitung auf einen Spazierritt aufforderte. Sie nahmen den Weg vor das schweidnitzer Thor.

Sonnighell lag vor ihnen die flache fruchtbare Landschaft, deren nächsten Hintergrund plötzlich der mächtige Zobtenberg bildet, während hinter diesem die Sudetenkette mit ihren Wellenlinien nebelblau aufsteigt, wie hinter einem Hauptgedanken das duftige Bildermeer des Phantasus. Eine Meile war im scharfen Trabe bald zurückgelegt, und eine noch bis ins vorige Jahrhundert berüchtigte Wegstrecke von schwarzem Moor dehnte sich vor ihnen aus. An diese sogenannte schwarze Meile hatten Beide nicht gedacht. Langsam ließ alimälig die Dame ihr Roß gehen, und auch ihr Ritter zügelte den feurigen Rappen.

Ihr seid so einsilbig heute, Andreáski, bemerkte Adelgunde mit einem freundlichen Seitenblicke.

Wenn ich Euch die Ursache nenne, werdet ihr wieder zürnen, antwortete er. — Und doch muß ich es. Ich hoffte Euern Dank mit der Befreiung Eures Vaters zu verdienen.

Und dies Verdienst hat Elias Bärmann errungen, fiel sie ein. — Wirklich sollte ich deshalb zürnen, weil Ihr Euch nur ein wenig höher stellen wollt, als er, indem Euer eigennütziger Sinn nur eine edlere Form zeigt. Denn Ihr dachtet doch durch jene That von meiner Dankbarkeit zu gewinnen, was Elias meinem Vater als rohe Bedingung dafür abzwang. Seht Andreáski, das gefällt mir nicht. Warum wollt Ihr mich in einer Weise verpflichten, die ich hasse?

Der Ritter schwieg, denn er wußte ihr nichts Anderes zu sagen, als daß der Liebe Schmerz auf jede Weise nach Erlösung trachtet, aber er hätte sich ihr zu Füßen werfen, und diesen Schmerz ausweinen mögen.

Selbst die Verpflichtung, die Ihr unserm Hause demnach durch Eure kräftige Verwendung auferlegt, mag ich nicht tragen, fuhr sie kälter werdend fort. — Ich erledige mich ihrer durch einen Gegendienst von gleicher Wichtigkeit, nämlich in einer Warnung für Euern Freund und Wohlthäter, den Landeshauptmann. Täuscht mich nicht Alles, so droht ihm unter den jetzigen Umständen die größte Gefahr, wie heute eine rasche Aeußerung meines Vaters andeutete.

Dompnig hatte die Entlassung von seinem städtischen Amte verlangt, und auf keinesweges beunruhigende Weise erhalten, bemerkte Andreáski.

Man wird ihn sicher machen wollen, um ihn mit indessen aufgesuchten Rechtsgründen nur um so gewisser zu verderben, wandte Adelgunde ein.

Was kann der Senat von ihm verlangen, was ihm thun, fragte der Ungar betroffen?

Ihm das Haupt abschlagen lassen, wie ich als das Aergste fürchte, antwortete sie.

Wie, man könnte den schmählichen Tod durch Henkershand über den unbescholtenen Mann verhängen, blos weil er buchstäblich im Willen des Königs handelte! rief Andreáski entsetzt. — Und Euer Vater, der selbst ungeachtet seines offenbaren Hochverraths, durch Dompnig's eigenmächtige, schwer verantwortliche Begnadigung dem Schwerte des Henkers entging, kann und darf er einen solchen Justizmord geschehen lassen? Muß er nicht seine ganze Macht dagegen aufbieten, wenn nur ein Funken von Dankbarkeit in ihm aufglimmen kann?

Mein Vater ist nicht der Senat, versetzte Adelgunde traurig. Was vermag auch beim besten Willen sein Uebergewicht gegen die ein und dreißig Stimmberechtigten um ihn her, unter denen auch die furchtsamste Zunge durch den Tod des Königs gelöst ist, und jetzt nur um so lauter von dem Schöppenstuhle eine blutige Genugthuung für die langjährigen Leiden und Kränkungen der Stadt verlangen wird.

Ihr öffnet mir eine furchtbare Wahrscheinlichkeit, und es ist kein Augenblick zu verlieren, den mir so theuern Mann zu warnen, zu retten, ja das Leben dabei gegen so schreiende Ungerechtigkeit für ihn einzusetzen! sprach der Aufgeregte, das Roß wendend.

Ich verschmachte vor Durst, Andreaski! Laßt uns nur eine Viertelstunde in dem Dorfe dort bei einem Glase Milch rasten, bat Adelgunde. Wir wollen hoffen, daß Dompnig's Unglück von solchem Aufschube nicht abhängen wird.

Ihr habt zu befehlen, antwortete Andreaski dumpf, während quälende Angst ihn nach der Stadt zurückzog.

Das Dorf Kleintinz war erreicht. Sie stiegen an der ersten Bauernhütte ab, und banden die Pferde an einen Zaun. In den Obstgarten brachte die Hausfrau Milch, Brot und Früchte, und das ländliche Mahl behagte Adelgunden trefflich. Inzwischen hatte die Schwüle des Tages ein Gewitter heraufgeführt, ja bald stand ihm sogar ein zweites gegenüber, und die dunklen Riesenwolken bewegten sich hier und dort, wie drohende Schicksalsgewalten, in langsamer Majestät über die schmachtende Landschaft. — Höher wuchs Andreaskis ängstliche Sorge um den bedrohten Freund. Er bat um Aufbruch, und Adelgunde war bereit, obschon sie meinte, sie würden dem Unwetter nicht mehr entgehen. Dennoch eilte er nach den Pferden. Diese waren nirgend zu finden; sie hatten sich entweder losgerissen oder waren gestohlen, und in größter Aufregung brachte er der Dame die Nachricht.

Was thun? fragte diese verdrießlich, die Hand an die blendende Stirn legend. — Wir müssen ein paar Bauerklepper auftreiben. In weniger als einer Viertelstunde aber bricht das Gewitter mit aller ersten Wuth los, und halber Wahnsinn wäre es, grade hinzureiten. — Ohnehin werden wir auf der schwarzen Meile oder auf Feldwegen auch später noch versinken, und endlich mit Koth bedeckt unsern Einzug in die Stadt halten. So warten wir das Wetter ab, entschied Andreaski; sich in die Schicksalslaunen fügend, welche Dompnigs Warnung verspätete.

Nicht lange, so fielen große Regentropfen, und das Bauernweib lud die vornehmen Gäste in die überwarme Stube, während ihr vom Felde heimgekehrter Mann bei den wohlhabenden Nachbarn Pferde aufzutreiben ging. Nach etwa einer Stunde waren diese zur Stelle, aber noch immer wütheten die sich kreuzenden Gewitter wie zwei feindliche Heere in unentschiedener Feldschlacht.

Adelgunden's leichtbewegliche Phantasie entspann daran eine kleine Parabel. — Seht dort die streitenden riesigen Wolkengestalten in Angriff und Flucht sprach sie. — Das ist der uralte Kampf der Elementarkönige um die Prinzessin Eintracht, die doch keinem von Beiden angehören kann. Denn sie ist eine reine Himmelstochter, und die Streitsüchtigen sind Geistersöhne der Erde, der sie, nach der göttlicheren Einrichtung, alle schlechten Stoffe entziehen müssen. Jeder der feindlichen Brüder wähnt, sich von der ewigen niedrigen Bestimmung und den gährenden Elementen in sich zu befreien, wenn er den Andern hinwegschaffen und sich mit der Prinzessin verbinden könne. Daher fordern sie einander bisweilen mit den Donnerstimmen und Blitzgeschossen zum Kampfe heraus, nachdem sie am glühenden Sonnenauge der Eintrachtsgöttin lange den Wunsch nach ihrem Besitze wieder entzündet haben. Selten aber erscheint, wie heute, der hervorgerufene Feind. Die gesammelten Wuth- und Schmerzensthränen des gigantischen Wettergottes strömen dann unaufhaltsam auf die schmachtende Erde, welche sie begierig auftrinkt. Die Blitzschleudernden Wolkenkrieger entledigen sich dabei der bösen Stoffe, und brennen die Luft rein. Die Erde athmet in süßer Lust auf. Sie verjüngt stets ihre Lebenskraft in diesen fruchtbaren Kämpfen, welche für die beiden Wetterkönige selbst ewig vergeblich bleiben. Bis zu einem neuen Kampfe lächelt dann heiter oder umflort das Himmelsauge der jungfräulichen Eintracht wieder auf die Natur herab. So will es mir scheinen, mein Freund, — schloß die Dichterin, — als ob die Kämpfe zwischen Irrthum und Wahrheit, Tugend und Sünde, dem großen Gotteszwecke dienend, durch ihre nothwendige Fortdauer ihren Zweck schon an sich erfüllen, wie jene Wetterkämpfe. So scheint es mir ferner, als ob der menschliche Wille an der Schicksalskette sich immer nach einem großen Gottesgesetze bewege; und darum tröstet Euch ob unserer Verspätung wegen Dompnig. (Fortsetzung folgt.)

Aufmunterung zum Seidenbau.

Um allen Zweifel zu lösen, ob auch der Seidenbau und namentlich der Maulbeerbaum im Gebirge gedeihe, sind nun wohl Versuche genug und Beweise genug vorhanden. Dies Jahr sind schon Tausende in unserer Gegend gepflanzt worden. Der Schachwitzweber Heider in Gebhardsdorf, Kreis Lauban, hat dies Jahr schon eine bedeutendere Summe Seidenraupen, welche jetzt in der schönsten und interessantesten Periode sich befinden, ausliegen; dieselben fangen an ihre Cocons zu spinnen. Auch sind zur Probe noch eine zweite Lieferung Grains ausgelegt. Jeder, der sich nur irgend für Natur interessirt, kann die Wirklichkeit, und in unserer Gegend noch Seltenheit, in Augenschein nehmen und sehen, daß, sofern es nur nicht an Futter gebricht, die Sache großartig betrieben, als Nahrungszweig dienen kann. Daher weg mit den nichtsnützigen Heckensträuchern und dafür Maulbeerbaumhecken gepflanzt, sie gedeihen an jedem Orte, wenn nur die Unterlage, worauf dieselben wachsen sollen, etwas regolt wird. Möge doch Jeder, der nur irgend kann, etwas für die Sache thun, um den Seidenbau zu heben.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 30. Juni 1854.

1. Der Ziegelarbeiter Julius Seidel und der Inwohner-Sohn Heinrich Bormann aus Hermsdorf u. K. wurden vorgerufen und wegen unbefugten Krebsens in einer Bach angeklagt. Des Vergehens geständig, erkannte der Gerichtshof gegen Jeden eine 24stündige Gefängnißstrafe.

2. Die verehelichte Tagearbeiter Christiana Scholz, geb. Scharf, zu Vogtsdorf, hat geständlich bei einem Bäcker zu Hermsdorf, während sie beim Backen behülflich gewesen, 3 Pfund Teig in der Absicht rechtswidriger Zueignung fortgenommen. Sie wurde auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

3. Der wegen eines Diebstahls bestrafte Hüttenarbeiter Ehrenfried Nitschke aus Schreiberhau wurde wegen zugeständlichen Zuwiderhandelns gegen die bei Stellung unter Polizei-Aufsicht auferlegten Beschränkungen mit einer Woche Gefängniß bestraft.

4. Eine gleiche Strafe wegen gleichen Vergehens wurde auch wider den wegen Hehlerei bestraften Glasschleifer Benjamin Linke aus Schreiberhau erkannt.

5. Der Gärtner Ehrenfried Hinke aus Boberstein, Kreis Schönau, ist angeklagt, in der Brauerei zu Maiwaldau einer Frau ein neben ihr gelegenes Taschentuch, worin sie 21 1/4 sgr. eingebunden, entwandt zu haben. Der Angeklagte legte ein theilweises Geständniß ab, versuchte aber das Vergehen mit angeblicher Schwachsinnigkeit zu entschuldigen. Aus den Depositionen zweier abgehörter Zeugen ergab sich aber, daß der Angeklagte mit voller Ueberlegung gehandelt, und der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 14 Tagen Gefängniß.

6. Eine gleiche Strafe wurde erkannt wider den Handschuhmacherlehrling Friedrich Köhler aus Schmiedeberg, welcher seinem Lehrmeister hierselbst aus dem unverschlossenen Schube des Verkaufsladen-Tisches geständlich 5 sgr. in rechtswidriger Absicht entwandt hat.

7. Der Tagearbeiter Friedrich Daniel Scholz hierselbst hat unter der falschen Angabe des Gebrauches zur Arbeit 2 Rodehacken an verschiedenen Stellen erborgt, dieselben aber nach Empfang sofort verkauft. Der Vergehen geständig verurtheilte ihn der Gerichtshof wegen wiederholter Unterschlagung zu einer Woche Gefängniß.

8. Vorgerufen wurde der Arbeiter Karl Lorenz aus Arnsdorf, welcher dem dortigen Bleichermeister 8 Bleichpfähle entwandt hat. Er war ausgeblieben; es wurde in contumaciam wider ihn verfahren und er, nach Vorlesung der Anklageschrift und Abhörung eines Zeugen, zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 18. Juli: Hr. Minsberg, Professor, mit Familie, aus Glogau. — Frau Amtmann Standke aus Karge. — Hr. Williger, Konrector, mit Schwester, aus Bojanowo. — Hr. E. Rapieratowicz, Gutsbes., aus Königr. Polen. — Hr. Heimann, Kaufmann, mit Familie, aus Brieg. — Frau Tuchmacher Führling mit Tochter aus Crossen. — Frau E. Rehfeld; Frau Baumann; beide aus Posen. — Frau Gräfin v. d. Asseburg mit Fräul. v. Budritzka u. Fräul. E. v. Bonin aus Reindorf. — Fräul. Molinari aus Breslau. — Hr. Kronecker, Gutsbes., aus Liegnitz. — Hr. Boss, Kaufmann, mit Tochter, aus Ratibor. — Hr. Scholze, Pastor, aus Kalzig. — Hr. Bauer, Hilfsprediger, aus Neusalz. — Hr. Wielsch, Büchsenmacher, mit Frau, aus Rawicz. — Hr. Buchholtz, Zimmermeister, mit Frau und Familie, aus Bunzlau. — Hr. E. Hilscher mit Schwester; den 19ten: Hr. Paulus, Partikulier, mit Tochter; sämmtl. aus Breslau. — Hr. Wisinski, Kanzlei-Direktor a. D., Kreisgerichts-Sekretär, mit Familie, aus Wollstein. — Hr. Freiherr v. Rothkirch, Gutsbes., aus Breslau. — Hr. Prem.-Lieutenant v. Busse, Rittergutsbes., aus Würchwitz. — Frau Landschafts-Ober-Buchhalter Jankowska mit Tochter; Hr. Czapski, Rentier; sämmtl. aus Posen. — Hr. Jacob, Posthalter, aus Glogau. — Hr. Stern, Handelsmann, aus Gleiwitz. — Hr. Jänike, Müllermeister, aus Glinka. — Hr. M. Flotau mit Frau aus Grätz. — Hr. Bernhard aus Zobten. — Den 20sten: Hr. T. W. Kramer, Kaufmann, aus Breslau. — Hr. Weiße, Pfarrer, mit Schwester, aus Brotzen. — Frau Rittmeister Peisker aus Goldberg. — Frau Konrector Wendhausen aus Schwerin. — Fräulein Bade aus Rostock. — Fräulein E. v. Siegroth; Frau Kämmerer Falkenburg; Fräulein H. Koberne; sämmtl. aus Rawicz. — Hr. Scholz, Brauer, aus Alt-Kemnitz. — Hr. S. Machonbaum, Kaufmann, aus Warschau. — Hr. Klepper, Partikulier, mit Familie, aus Breslau. — Hr. J. Smakowsky aus Posen. — Hr. Bülow, Kaufmann; Hr. Wildtner, Gasthofspächter; beide aus Breslau. — Hr. Buchmann, berittener Grenzbeamter, aus Rösnitz. — Hr. Scholz, Buchdrucker, aus Bunzlau. — Frau Rustikalbesitzer Dobers aus Münchhof. — Den 21sten: Hr. Eckard, Kreisrichter, mit Tochter, aus Goldberg. — Hr. F. Mähl, Güter-Negotiant, mit Frau, aus Breslau. — Verw. Frau Prediger Kalk aus Niesky. — Frau Professor Beyer aus Herrnhut. — Hr. Teichmann, Kreisgerichts-Aktuar, mit Frau, aus Sagan. — Hr. Müller, Kreisgerichts-Rath, mit Frau u. Tochter, aus Ratibor.

3751. Der Missionsverein am obern Queis wird sein diesjähriges Missionsfest in der Kirche zu Ober-Wiesa bei Greiffenberg feiern und zwar den 2. August, Mittwochs Vormittags um 10 Uhr, wozu alle Missionsfreunde hiermit eingeladen werden.

3765. **Todesfall-Anzeige.**

Den 22. Juli starb nach 16stündigem Krankenlager die Müllermeisterin Rosine Kügler geb. Bose, in einem Alter von 72 Jahren; dies Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Gottlieb Kügler, Müllermeister.
Heinrich Kügler, Pflegesohn.

Niklasdorf bei Striegau, den 22. Juli 1854.

3799. **Bei der Wiederkehr des Todestages**
unserer innig geliebten Tochter

Agnes Mathilde Clara.

Gestorben den 29. Juli 1853.

Wo Du gern weiltest an dem Grabesrande,
Den guten Schwestern Blumen hinzustreu'n;
Ruhst selbst Du nun und kannst im beſſ'ren Lande
Mit ihn'n vereint der Seligkeit Dich freun.

Ein Jahr schon schwand, seit Du uns hast verlassen,
Noch rinnt der Eltern Thräne siedend heiß;
Nichts stillt die Wehmuth, bis auch wir erblassen,
Bis uns auch wird das Paradies zum Preis.

Ruh' sanft Du Engel; blicke liebend nieder
Auf uns, die wir im Schmerz fast untergehn;
Verstummen werden erst die Trauerlieder,
Wenn wir Dich Liebling werden wiedersehn.

Theodor Wesenberg und Frau.

Hirschberg den 20. Juli 1854.

(Nebst Beilage.)

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 30 Juli bis 5. August 1854).

Am 7. Sonnt. n. Trin.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Trepte.

Getraut.

Boberröhrsdorf. Den 25. Juli. Jggs. Herr Gustav Robert Leonhard, Freibauergutsbes., mit Jungfrau Karoline Henriette Louise Klemm aus Goldberg, Stieftochter des Gastwirth Herrn Thiel an der halben Meile.

Schmiedeberg. Den 23. Juli. Albert Louis Koch, Tischlerges., mit Auguste Philippine Christiane Rose aus Hirschberg.

Greiffenberg. Den 24. Juli. Herr Friedrich Wilhelm Erbt, Weißgerber u. Handelsm., mit Jgfr. Louise Reinecke aus Braunschweig.

Schönau. Den 9. Juli. Jggs. Christian Gottlieb Ernst Menzel, Böttchermstr., mit der Wittfrau Johanne Menzel, geb. Hein.

Goldberg. Den 16. Juli. Der Großknecht Friedrich Friese, mit Karoline Schmidt. — Den 17. Der Schneider Wilhelm Seiffert aus Neumarkt, mit Jgfr. Mathilde Prenzel. — Den 18. Der Messerschmied Gottwald aus Harpersdorf, mit Jgfr. Karoline Schramm. — August Kühn aus Wolfsdorf, mit Henriette Willenberg daselbst.

Geboren.

Hirschberg. Den 24. Juni. Frau Königl. Kreisgerichts-Aktuar Reichel, geb. Clarke, e. T., Olga Elisabet Eveline Anna. — Den 27. Frau Königl. Rechtsanwalt Aschenborn, geb. Schenk, e. S., Heinrich Anton Karl. — Den 29. Frau Kaufmann Puder, geb. Martin, e. T., Alexandra Franziska Mathilde Hedwig. — Den 12. Juli. Frau Fabrikarb. Hoffmann, e. T., Emma Auguste Pauline.

Grunau. Den 2. Juli. Frau Häusler Anforge, e. S., Karl Ernst. — Den 5. Frau Inw. Raupbach, e. T., Henriette Ernestine.

Kunnersdorf. Den 7. Juli. Frau Inw. Weißig, e. T., Christiane Henriette.

Warmbrunn. Den 6. Juli. Frau Korbmachermeister Beusch, e. S., todtgeb. — Frau Schuhmachermstr. Schmidt, e. T., Anna Minna Helene Auguste.

Schmiedeberg. Den 13. Juli. Frau Weber Böhmelt in Hohenwiese, e. T. — Frau Inw. Klose in Forst, e. S. — Den 19. Frau Kaufmann Golibersuch, e. T., welche den 20. starb. — Frau Tagearb. Hertwig, e. T.

Schönau. Den 2. Juli. Frau Brauermstr. Weihrich in Reichwaldau, e. T., Anna Maria Martha. — Den 5. Frau Gasthofpächter Friebe in Alt-Schönau, e. T., Emilie Bertha. — Den 10. Frau Schlossermstr. Heiber, e. S., Karl August Robert.

Gestorben.

Hirschberg. Den 20. Juli. Friedrich Wilhelm, Sohn des Ackerbes. Herrn Ritsche, 1 J. 6 M. — Den 23. Fräulein Karoline Auguste, Tochter des verstorb. Kaufmanns-Aeltesten u. Kirchenvorsteher Herrn Lampert, 56 J. 7 T. — Den 26. Anna Pauline Hedwig, Tochter des Schuhmachermstr. Herrn Lorenz, 1 M. 16 T.

Grunau. Den 22. Juli. Friedrich Wilhelm Hornig, Inw. u. Weber, 56 J.

Kunnersdorf. Den 21. Juli. Auguste Louise, Tochter des Inw. u. Schneider Ubel, 10 J. 6 M. — Den 23. Auguste Mathilde Emilie, Tochter des Fleischermstr. Hensing, 4 M. 4 T.

Straupitz. Den 23. Juli. Christiane Rosine geb. Scholz, hinterl. Wittwe des verstorb. Inw. Siegert, 57 J.

Gotschdorf. Den 23. Juli. Ernestine Marie, Tochter des Inw. Scholz, 10 M. 20 T.

Boberullersdorf. Den 23. Juli. Bernhard Julius, einz. Sohn des Häusler Vogt, 17 W.

Warmbrunn. Den 16. Juli. Herr Julius Robert Falkenhahn, Apotheker in Krotoczyn, 35 J.

Schönau. Den 12. Juli. Wittwe Marie Elisabet Augustin, geb. Hensel, in Ober-Röversdorf, 70 J. 22 T. — Den 18. Jgfr. Maria Rosina Seifert, hinterl. älteste Tochter des gewes. Ackerhäusler Seifert in Alt-Schönau, 61 J. — Den 19. Joh. Gottlieb Seifert, gewes. Freibauergutsbes. in Reichwaldau, 72 J. 6 M. — Den 23. Jggs. Johann Ehrenfried Förster, jgstr. Sohn des gewes. Ackerhäusler u. Schmiedebes. Förster in Reichwaldau, 25 J.

Goldberg. Den 13. Juli. Verw. Frau Inw. Elisabet Böhm, geb. Rüffer, in Wolfsdorf, 26 J. 6 M. — Heinrich Paul, Sohn des Schlosser Müller, 1 J. 2 M. 27 T. — Den 15. Die Ehefrau des Stadtwachtmeister Hrn. Schmidt, geb. Hoppe, 52 J. 10 M. 15 T. — Verw. Frau Zimmerges. Schröter, geb. Buse, 76 J. 8 M. 14 T. — Den 18. Ernestine Pauline, Tochter des Stellbes. Zobel in Wolfsdorf, 6 M.

Hohes Alter.

Am 14. Juli c. starb zu Dittersbach städt. der Häusler u. Weber Johann Christian Berg, alt 88 Jahr 1 Monat u. 3 Tage. Demselben wurden von 3 Ehefrauen 31 Kinder geboren.

Ehe-Jubiläum.

Am 2. Juli, Sonntags, wurde in der evangelischen Kirche zu Schmiedeberg, im Vormittags-Gottesdienste, dem Weber Blumrich'schen Jubel-Ehepaare aus Hohenwiese die von Ihrer Majestät der Königin demselben Allerhuldreichst gewidmete Bibel am Altar unter Ansprache des Geistlichen überreicht und die diesem Gnaden-Andenken beigefügte Königliche Gnaden-Unterstützung mit 10 Rthlrn. behändigt.

Druckfehler.

In voriger Nummer (59) des Boten ist Seite 876 in der Anfangszeile des Nachrufes auf Herrn C. E. Siefert der Datum des Todestages unrichtig abgedruckt. Es muß heißen:

Erinnerung an den 24. Juli 1853.

Literarisches.

3750. **Theater in Warmbrunn.**

Sonnabend den 29. Juli:

Letztes Gastspiel des Hrn. Ludwig Meyer vom Breslauer Stadt-Theater.

Sonntag den 30. Juli:

Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.

E. Schiemang.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3802. **Bekanntmachung.**

Für das Krankenhaus in Erdmannsdorf sind ferner folgende Geschenke eingegangen:

	rtl.	sgr.	pf.
Ihre Majestät die Königin von Baiern . .	50	—	—
Seine Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen	50	—	—
Herr Superintendent Roth in Erdmannsdorf	3	—	—
Stiftsdame von Caphengst in Heiligen-Grabe in der Ostpriegnitz	3	—	—
Stiftsdame Fräulein von L storg in Heiligen Grabe	2	10	—
Frau Generalin von der Goltz daselbst . .	1	—	—
Landrath der Ostpriegnitz von Grävenitz in Kyritz	5	—	—
Ungenannt in Hirschberg	50	—	—
Herr Freiherr von Rotenhan auf Rentweinsdorf im Königreich Baiern 10 Friedrichsd'or	56	20	—
Ungenannt in Wernersdorf	—	10	—
Ungenannt in Kauffung (Kreis Schönau) .	5	20	—
Ihre Excellenz Frau Generalin von Lindheim .	25	—	—
Die Tyroler Lublasser u. Rahm für 2 Handtage	—	12	—
Herr Buchhändler Aderholz in Herischdorf 2 Friedrichsd'or	11	10	—
H. v. F.	1	—	—
F. v. F.	1	—	—
F. v. A.	1	—	—
Von der Gemeinde Hartau	2	16	—
Herr Gutspächter Wagner daselbst . . .	1	—	—
Herr Lehrer Göbel in Steinseiffen	1	—	—
Ungenannt in Erdmannsdorf	2	—	—
Herr Pastor Standfuß in Schreiberhau . .	1	—	—
Summa	276	8	—
Der frühere Betrag	2377	5	10
Summa	2653	13	10

Außer verschiedenen Lotterie-Gewinnsten sind noch eingegangen an Geschenken: ein Bett und Kleidungsstücke von F. v. R., ein großer Stamm Schindelholz vom Ortsrichter und Vorwerksbes. Meereis in Hartau, ein großer Eichenstamm von Herrn von Förster auf Langenau, Kreis Löwenberg, 100 Hand-Dienste von der Gemeinde Steinseiffen, 4 Spanndiensttage von dem Kramstaschen Gute in Schmiedeberg, 2 desgleichen vom Grundmüller Scholz in Quirl, 12 desgleichen von der Gemeinde Seydorf, 6 desgleichen vom Dominium Stonsdorf, 6 desgleichen von der Gemeinde Stonsdorf; der Orts-Richter Riesel, die Bleichereibesitzer Friese und Siegert, und der Bauer Beer in Giersdorf haben noch ein Mal schweres Bauholz und das Dominium Lomnitz 10,000 Ziegel ganz allein angefahren.

Endlich 20 Scheffel Kalk von Herrn von Prittwitz auf Rudelstadt, Kreis Bolkenhain, und eine Parthie Schindelholz von Herrn von Thielau auf Schreibendorf, Kreis Landeshut. Hirschberg, den 28. Juli 1854.

Der Königliche Landrath. v. Grävenitz.

3744. **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des für den Winter 1854 — 1855 für das hiesige Kreis-Gericht sowie für das kreisgerichtliche Gefängniß erforderlichen Holzbedarfs von circa 220 Klaftern, nämlich:

50 Klaftern Birken- und
110 Klaftern Fichten-Leibholz und
60 Klaftern Stückholz

soll unter den im Bureau I des hiesigen Gerichtshauses ausliegenden und daselbst einzusehenden Bedingungen im Wege der Submission vergeben werden, und ist zu diesem Behufe ein Termin auf

den 10. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem Sitzungssaale des hiesigen Gerichtshauses vor dem Herrn Kreisrichter Bouneß anberaumt worden, wozu Bietungslustige eingeladen werden. Etwanige schriftliche Offerten sind versiegelt bis zu dem anstehenden Termine in dem genannten Bureau abzugeben.

Hirschberg den 24. Juli 1854.

Königliches Kreis-Gericht.

3773. **Freiwilliger Verkauf.**

Das unter No. 16 des Hypothekenbuchs zu Mittel-Konradswaldau belegene, zum Nachlaß des Krämers Karl Gottlieb Kiesewalter gehörige Freihaus, gerichtlich abgeschätzt auf 1304 Thlr. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1. Septbr. 1854, Vormittags von 10 Uhr

ab, vor dem Herrn Kreisrichter Speck an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Landeshut den 15. Juli 1854.

Königl. Kreis-Gericht II. Abtheilung.

3772. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreisgericht Goldberg.

Erbtheilungshalber soll das, zum Nachlasse des Bauer Johann Gottlieb Conrad gehörige Bauergut, No. 114 zu Ulbersdorf, enthaltend ein Areal von 66 Morgen Acker, 4 Morgen Wiese, und 5 Morgen Busch, und taxirt auf 6200 Thlr. 20 Sgr.,

am 5. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Terminszimmer verkauft werden. Die Taxe kann in unserem Bureau II eingesehen werden.

3781. Der zum nothwendigen Verkauf des hiesigen Obstgarten nebst Zubehör, No. 3 vor dem Oberthore, auf den

14. August dieses Jahres

angesetzte Termin ist aufgehoben worden.

Bolkenhain den 25. Juli 1854.

Die Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

1928. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Freistelle No. 11, abgeschätzt auf 623 Thlr. 10 Sgr. und die Acker- und Wiesenparzelle No. 16, abgeschätzt auf 449 Thlr. 10 Sgr., beide zu Thomasdorf, zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1. September 1854, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain, den 15. April 1854.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

3771. **Auktions-Anzeige.**

Künftigen Dienstag, als den 1. August c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen auswanderungshalber zu Boberröhrsdorf in Nr. 90 sämmtliche Haus- und Wirthschaftsgeräthe, bestehend in Betten und Kleidungsstücken, einiger Bettwäsche, 6 hölzernen Bettstellen, 2 Kleiderschränken, 3 Kommoden, einem Forto, einem Glasschrank, einem Brotschrank, einer Menge guter Gläser und Flaschen, vielem eisernen Kochgeschirr, einem Sopha, einem Großstuhle, etlichen Polsterstühlen und Tischen, einem kupfernen Kessel, einem eisernen großen Mörser, vielem Garten-Handwerkszeuge, 4 Frühbeetfenstern, vielem Weberzeuge, als große u. kleine Pfeifen, Zeuge zu 10r-30r Wolle, Webestühle, einer neuen Wanduhr, 2 großen Kaffebrennern, einer großen Kramermühle, vielen Obsthorden, Bilder-Büchern, einem neuen Backtroge mit Schüsseln, einer großen guten Wäschmangel, sowie 60 Pfd. gehechelten alten Flachs und eine Ziege, alles gegen gleich baare Bezahlung, aufs Steigergebot verkauft werden; wozu Kauflustige eingeladen werden vom Eigenthümer.

3762. **Verpachtung.**

Eine neugebaute Schmiede in einem schönen Dorfe, nahe beim Wirthshaus u. der bedeutenden Communicationsstraße, mit einem jährlichen Pacht von 30 rtlr. und dem Eigenthümer ein Pferd frei zu beschlagen, ist vom 1. August ab zu verpachten. Der Pacht muß vierteljährlich vorausbezahlt werden. Zu erfragen portofrei bei dem

Agent Sonntag zu Marklissa.

3793 **Brauerei-Verpachtung.**

Die neuerbaute Stadt-Brauerei, verbunden mit dem Ausschanke geistiger Getränke, und wozu Meilenrecht und Privilegien 14 Kretschmer auf den nahe gelegenen Dörfern verpflichtet sind, ihren Bedarf an Bier aus der Stadtbrauerei zu entnehmen, soll vom 1. Oktober d. J. ab auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige qualificirte Brauer, welche eine Kaution von 150 rtl. in Staatspapieren erlegen können, werden hiermit eingeladen zu dem, den

21. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen rathhäuslichen Lokale anstehenden Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen.

Bedingungen, sowie Wohn- und die übrigen Gebäude nebst Utensilien, können täglich in Augenschein genommen werden, und haben sich deshalb Pachtlustige bei dem Rathmann Kärger zu melden.

Nimptsch, den 26. Juni 1854.

Die Brau-Deputation.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

☞ Meine, am hiesigen Orte gelegene Fleischerei nebst Schankwirthschaft und einigen Morgen Wiesen und Acker, sowie die dabei befindliche Schmiede bin ich Willens, entweder getheilt oder im Ganzen zu verkaufen oder zu verpachten, so, daß die Uebernahme zum 1. October c. a. erfolgen kann. Kauf- oder Pachtlustige können persönlich oder in frankirten Briefen bei Unterzeichnetem das Nähere erfahren. Schönwälder.

Reimerswaldau bei Waldenburg, den 19. Juli 1854.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Lebewohl.

3752. Bei meinem Abgange von hier, sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Cunnersdorf den 20. Juli 1854. Paul Steige.

3758. Ohne dass unsere seitherigen Firmen und Geschäfte eine Umänderung erleiden, begründen wir am hiesigen Platze eine

Baumwoll-Garn-Spinnerei,

unter der Firma:

„Kosche & Gringmuth."

Wir beehren uns dieses, unter Bezugnahme auf unser Circular, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg im Juli 1854.

Chr. Gottfr. Kosche.
G. A. Gringmuth.

3673. Mit dem 1. August d. J. geht die seither den resp. Erben des verstorbenen Herrn Stadtmüller Bauch gehörige Dauermehl-Fabrik zu Johnsdorf in meinen Besitz über. Dieselbe wird durch einen Meister vom Fach geleitet und daher gewiß stets ein schönes Fabrikat geliefert werden.

Der Verkauf von Weitzen und Roggen-Mehl in allen Nummern wie von Klei und Futtermehl beginnt mit dem 2. August in meinem hierselbst am Markt und Böhmische Straßenecke No. 55 belegenen Hause. Ich bitte meine geehrten Mitbürger wie die resp. Bewohner des hiesigen und der benachbarten Kreise mich auch in dieser neuen Geschäfts-Branche mit ihrem Vertrauen zu erfreuen, das ich durch reelle Bedienung zu erwerben und zu erhalten stets bemüht sein werde. F. A. Kuhn.

Landeshut den 24. Juli 1854.

3591. **Offerte.**

Ein junger, seit mehreren Jahren etablirter Kaufmann, in verschiedenen Branchen routinirt, wünscht den Ver- und Einkauf gangbarer Artikel am hiesigen Orte commissionsweise zu besorgen, und erbittet sich desfallsige Anstellungen franco post restante sub No. 462 Liegnitz.

3674. **Etablissements-Anzeige**

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts als

Buchbinder- u. Galanterie-Arbeiter

etablirt habe und empfehle mich zur saubersten Anfertigung aller dies Fach betreffenden Artikel.

Löwenberg den 24. Juli 1854.

Feodor Rother.

Für Auswanderer!

3800. Wir Endes Unterschriebenen empfehlen die Herren **F. W. Hoffmann & Lanabein in Hamburg,** Deichstraße Nr. 5, an die uns nachfolgenden Auswanderer, besonders zur Besorgung von Schiffsplätzen nach Amerika und Australien, indem wir die Ueberzeugung haben, daß dieselben die Billigsten und Reellsten sind. Auch rathen wir jedem Auswanderer, seine Reisebedürfnisse, sowie amerikanisch Geld, in Hamburg zu besorgen. Hamburg ist der Markt aller Märkte!

G. Breuer, aus Marklissa,
Rubrecht, ebendaher,
(für 40 Personen unterschrieben),
W. und H. Kerndt,
sämmtlich nach Nord-Amerika.

*

3409. Seit 3 Jahren litt ich fortwährend an Flechten und Ausschlägen an beiden Armen und am Auge, die ich durch Anwendung von vielen nur möglichen Mitteln nicht beseitigen konnte und hatten sich diese Flechten bereits auf beiden Armen, fast über die Hälfte des Ober- und Unter-Arms, ausgebreitet.

Um Nichts unversucht zu lassen, kaufte ich mir bei Herrn Kaufmann **Eduard Groß in Breslau auf dem Neumarkt,** ein Stück Dr. Mouchardt's Schwefel-Seife, wovon 2 Stück 5 Sgr. kosten, und zu meiner Ueberraschung und Freude hat mir grade dieses so einfach aussehende Mittel die beste Wirkung gethan, indem meine Flechten und Ausschläge ganz beseitigt sind, wenn ich nur noch ein zweites Stückchen angewendet haben werde. Dies bezeuge ich hiermit zum Dank und zur Kenntnißnahme Aehnlich-Leidender.

Heinrich Wolff, Viehhändler aus Sarne bei Rawitz, den 30. Mai 1854.

3414.

Für Auswanderer!!

Der Unterzeichnete, von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte Haupt-Agent für die Häfen Hamburg und Bremen, befördert direkt durch seine Expedition (im Interesse der Reisenden nicht über Liverpool) allmonatlich am 1sten und 15ten per Dampf- und Segelschiff nach:

„New-York, Philadelphia, Baltimore, Quebeck, New-Orleans, Galveston und Australien"

zu den jedesmal allerbilligsten Original-Hafen-Preisen unter promptester Erfüllung seiner eingehenden Verpflichtungen und empfiehlt hauptsächlich **frühzeitige** Anmeldung. Auf portofreie Anfragen wird Auskunft und Prospect unentgeldlich ertheilt.

H. C. Platzmann,
conc. Haupt-Agent zu Berlin, Louisen-Platz 4.

Geschäfts-Empfehlung.

3686. Zum An- und Verkauf von **Landgütern und Grundstücken jeder Art,** sowie zur Besorgung von **Kapitalien und deren Unterbringung,** und aller in das Kommissionsfach gehörigen Geschäfte, empfiehlt sich Einem Hohen Adel und geehrten Publikum ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß jeder reelle Auftrag redlich, prompt und zuverläßig ausgeführt werden wird.

Waizenrodau, bei Schweidnitz.

C. Schönwald.
Kommissions-Agent.

3759. Dem anonymen Einsender eines Briefes an mich, mit dem Poststempel „Landeshut", diene hiermit zur Nachricht: daß ich die in quest. Briefe gegen meinen Dienstknecht Ehrenfried Peter enthaltenen, ehrverletzenden Beschuldigungen ignorire, und den 2c. Peter nach wie vor für einen unbescholtenen, rechtlichen und ehrlichen Menschen halte. Giesmannsdorf den 23. Juli 1854.

Heinrich Herrmann, Brauereibesitzer.

3775. Herr Butterhändler Hahn in Hirschberg hat in Nr. 52 d. B. erklärt, daß er mich zu **Unrecht beschuldigt** habe. Wer ferner Uebles von mir redet, den werde ich ohne Weiteres verklagen. Joh. Jul. Ehrenberg aus Maiwaldau.

Ich Endesunterzeichneter erkläre dem Ehrenfried Rücker zu Spiller M.-A. öffentlich: daß ich die beleidigende Rede, welche ich am Sonntage vor acht Tagen ausgesprochen, hiermit zurücknehme, und leiste öffentlich Abbitte, indem diese Sache schiedsamtlich am 19. Juli c. verglichen worden.

3748. Gärtner August Reimann.

Verkaufs-Anzeigen.

3797. Eine gut gebaute Schmiede in einem großen Dorfe ist bald zu verkaufen. Nachweis ertheilt der Agent Wagner.

3397.

Gasthof-Verkauf

Den vis-à-vis dem neuen Schwurgerichts-Sitzungssaale und dem neu zu errichtenden Bahnhof, in der Stadt zunächst sehr vortheilhaft gelegenen frequenten

„Gasthof zum grünen Adler",

mit mehreren Gastzimmern und Stallungen für 50 Pferde, bin ich, ausdauernder Kränklichkeit wegen, Willens, sofort zu verkaufen.

Geneigte zahlungsfähige Käufer werden event. zu einem Verkaufs-Termin auf

Dienstag den 8. August a. c.,

welcher in loco abgehalten werden soll, höflichst eingeladen.

Von den Kaufs-Bedingungen, sowie dem Inventarium, kann vorher Einsicht genommen werden.

Jäschke in Schweidnitz.

3549. **Haus-Verkauf.**

Mit Genehmigung eines Königl. Kreisgerichts zu Hirschberg ist das Frei-Haus Nr. 49 zu Hartau, der verstorbenen Wittwe Beate Ziegert gehörig, wozu ein Grasegärtchen gehört und in ganz gutem Bauzustande sich befindet, sofort gegen baare Zahlung baldigst zu verkaufen, wozu ein Termin auf den **3. August,** Nachmittags 2 Uhr, in der eigenen Behausung anberaumt wird. Kaufpreis und Bedingungen sind zu erfahren bei dem

Häusler **Gottlieb Opitz** zu Ober-Stranpitz.

3677. **Freiwilliger Verkauf.**

Eine im Badeort Salzbrunn, nicht weit vom Brunnen entfernt gelegene Restauration, genannt zur Friedrichsruh, mit 5 Morgen Ackerland, Wiesewachs, auch Obstbäumen, letzteres mit einem lebenden Zaune eingeschlossen, nebst Kolonaden, dem früheren alten Brunnenhause (sogenannter Tempel), Sommerhäusern und einem gut versehenen Inventarium, bin ich Willens veränderungshalber sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer Maaß, Mundkoch bei Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß zu Pleß, auf portofreie Briefe, auch mündlich gerichtet nach Fürstenstein i. Schl.

3623. Meine hierorts gelegene neuerbaute Schmiede mit 12 Scheffel Aussaat und für 4 Kühe hinreichendes Wiesewachs, bin ich Willens unter soliden Bedingungen zu verkaufen, und können Selbstkäufer sofort mit mir in Unterhandlung treten. Rudolph, Schmiede-Mstr.
Wernersdorf, Kr. Bolkenhain, den 18. Juli 1854.

3701. Das einstöckige Haus Nr. 8 in der Niedervorstadt zu Liebenthal, nebst einem Grasegarten mit fruchtbaren Obstbäumen besetzt, von 12 Metzen Aussaat, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufsbedingungen können bei dem Bandmacher Franz Kunzner daselbst eingesehen werden.

3706. Eigenthümer des Gutes Nr. 78 in Buchwald, bei Schmiedeberg, ist Willens mit Ernte, todtem und lebenden Inventarium baldigst aus freier Hand zu verkaufen; die Größe des Flächeninhalts beträgt 220 Morgen Acker, Wiese und Busch, nebst 2 Torfgräbereien. Die Bedingungen können jederzeit beim Eigenthümer eingesehen werden.
Buchwald, den 24. Juli 1854.

3717. **Gasthof-Verkauf.**

Erbsonderungshalber ist der Gasthof zum Schwerdt zu Ober-Salzbrunn, in der Nähe des Brunnens, bestehend aus 12 zu vermiethenden Stuben nebst Schänkstube, Speisezimmer, Stallung für 20 Pferde, Wagenremisen, einem großen Garten, in welchem sich eine bedeckte massive Kegelbahn mit einem Billardzimmer befindet, und einer Drehmangel, aus freier Hand zu verkaufen. Die Lage dieser Besitzung eignet sich auch zu andern Etablissements.

Ernstliche Käufer wollen sich wegen der Kaufbedingungen u. durch portofreie Briefe oder auch persönlich an den Gastwirth Herrn Heinrich Scholz im Schwerdt zu Salzbrunn wenden.

3712. **Haus-Verkauf.**

Das in gutem Bauzustande befindliche Haus in Warmbrunn, welches 7 heizbare Stuben, 3 Alkoven, 5 Kammern, 3 Holzschuppen und einen gewölbten Keller enthält, 2 Stock hoch ist, einen großen Obst- und Gemüsegarten hat, und zu welchem eine Verkaufs-Bude auf dem Markte gehört, beabsichtigt die Besitzerin, wegen Abgangs von hier, aus freier Hand im Wege der öffentlichen Licitation zu verkaufen. Es ist hierzu ein Termin auf

den 5. August d. J., Nachm. 2 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause (zur Stadt Grünberg) angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Haus sich zu jedem Geschäft eignet, von allen herrschaftl. Lasten frei ist und daß auf Verlangen ⅓ des Kaufgeldes stehen bleiben kann.

Die Auswahl unter den Meistbietenden wird vorbehalten.

3620. **Eine Bock-Windmühle**

im besten Bauzustande, mit 2 Morgen Acker, unweit Jauer, ist unter soliden Bedingungen veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann
C. H. Bürgel in Jauer.

3711. **Haus-Verkauf.**

Das in Hermsdorf u. K. sub Nr. 208 belegene, von allen herrschaftl. Lasten freie, in sehr gutem Bauzustande befindliche Haus, welches 2 Stock hoch ist, 6 heizbare Stuben, 2 Küchen, eine Alkove, ein Gewölbe und 4 Kammern nebst Bodengelaß enthält, auch eine Scheuer, Holzremise, Pferdestall, eine Plumpe, einen Obst- und Gemüsegarten hat und zu welchem noch ein Stück Krautland gehört, soll ortsveränderungshalber, mit und ohne Möbeln, aus freier Hand im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf

den 7. August d. J., Nachm. 2 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ⅓ des Kaufgeldes auf Verlangen stehen bleiben kann, und daß das Haus nebst Garten mit einer Mauer umgeben ist.

Die Auswahl unter den Meistbietenden wird vorbehalten.

3698. **Hausverkauf.**

Das zu Lauban sub Nr. 283, unweit des Marktplatzes, in der Badergasse befindliche brau- und bierberechtigte massive Wohngebäude soll für den festen Preis von 1800 rtl. — mit ⅓ Anzahlung, während ⅔ bei pünktlicher Zinszahlung zu 4 Prozent darauf stehen bleiben können — aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe enthält 7 bewohnbare größere und kleinere Zimmer, 4 geräumige Bodengelasse, 2 große Keller, ein Gewölbe auf ebener Erde, Raum zur Einrichtung eines Pferdestalles, einen kleinen Hofraum nebst Holzschuppen, ist vom Hausflur bis zum Boden durchgängig mit sandsteinernen Treppen versehen und zahlt jährlich nur wenig über 1 rtlr. Abgaben. Nähere Auskunft ertheilt für Kauflustige der

Kanzlei-Inspektor Hartmann.
Lauban, den 23. Juli 1854.

3678. **Freiwilliger Verkauf.**

Veränderungshalber sind wir Willens unsere in der Stadt Freiburg i. Schl. gelegenen Häuser, eins in der Vorstadt, zwei Stockwerk, massiv gebaut, mit mehreren Stuben, Hofraum, zwei schönen Gemüsegärten nebst Obstbäumen, worin sich in dem einen Garten an dem dicht vorbeifließenden Mühlgraben mehrere Fischhälter befinden, so auch das Haus mit Weinstöcken versehen.

Die andern zwei Häuser, welche dicht nebeneinander stehen, desgleichen massiv mit 2 Stockwerk gebaut, mit mehreren Stuben, worin sich auch in dem einen, welches die Neumarkt- und Nicolaistraßen-Ecke bildet, eine Feuerwerkstätte und ein Verkaufslokal befindet, welches letztere sich zu einem Destillations-, sowie zu jedem andern Geschäft eignen kann, unter soliden Bedingungen einzeln oder auch im Ganzen sofort zu verkaufen. Näheres ertheilen auf portofreie Briefe, auch mündlich, die Wittwerschen Erben in Hermsdorf bei Waldenburg, im Gasthofe zur „Friedens-Hoffnung."

3679. **Zu verkaufen**
ist ein Gut bei der Stadt Hirschberg in Schlesien gelegen, circa 140 Morgen, worunter 20—22 Morgen Wiese, Obst-, Gemüse- und Ziergarten, mit einer herrschaftlichen neu eingerichteten Wohnung, vollständigem lebenden und todten Inventar.
Nähere Auskunft ertheilt der
Rechtsanwalt Aschenborn zu Hirschberg.

3782. **Verkaufs-Anzeige.**
Eine gut eingerichtete, in einer belebten Kreisstadt in wohlhabender Gegend höchst romantisch gelegene Restauration ist wegen vorgerückten Alters ihres Besitzers, mit vollständigem Inventarium unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Das Etablissement besteht aus zwei Wohnhäusern mit den erforderlichen Wohn-, Fremden- und Gastzimmern, mit Billard, Tanzsaal und heizbarer Kegelbahn, — die einzige derartige am Orte und in der Umgegend — und einem Gemüse- und Blumengarten. Billard und Kegelbahn bringen die Zinsen des Kaufkapitals und außerdem sind jährlich an 40 Thlr. Hausmiethe zu beziehen. Auf mündliche oder portofreie Anfragen wird Herr G. Conrad in Schmiedeberg nähere Auskunft ertheilen.

3788. Ein Freigut mit 150 Morgen Acker (im flachen Lande) ist für 5000 Thlr. zu verkaufen. Das neue massive Wohnhaus ist mit Ziegeln gedeckt.
Commissionair G. Meyer.

3794. **Regenschirme**
in Seide und Baumwolle erhielt wieder
Hirschberg. **A. Scholtz.**

3796 Gesundes Roggen- und Hafer-Stroh ist noch zu verkaufen beim Bäcker Joseph in Boberröhrsdorf.

3792. **Streichwachslichte,**
1000 Stück 10 sgr., 5000 Stück 1 rtl. 15 sgr. empfiehlt
Carl Klein.

3791. Zur jetzigen Erntezeit empfiehlt alle Sorten
Liqueure und gute Kornbranntweine
zu den billigsten Preisen **F. Laband**, Langgasse.
Hirschberg, im Juli 1854.

3777. Indem ich meinem Spezerei-Geschäft eine
Niederlage von Tafelglas
beigelegt habe, so empfehle ich dasselbe allen Glasern und Tischlern, unter Zusicherung der billigsten Bedienung.
Hirschberg, den 26. Juli 1854.
Robert Friebe.

3754. Vegetabilische
Stangen-Pomade.
(Original-Stück 1 bis 7½ Sgr.)
Diese Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem selbe nur aus Ingredienzien besteht, die sehr vortheilhaft für das Wachsthum und die Verschönerung der Haare sind, und verleiht den Haaren Glanz und Festigkeit. Nur ächt zu haben bei
Friedrich George,
Herren- und Damen-Friseur in Warmbrunn.

3795. Ein guter Mahagoni-Flügel, von 6½ Octave, steht baldigst zum Verkauf.
Wo sagt die Expedition des Boten.

3749. **Im Paßkretscham zu Ober-Schmiedeberg stehen 70 Kasten gut gearbeitete Dachschindeln zum Verkauf.**

3756. **Streichhölzer** von bekannter Güte, jetzt das Pack nur 1 Sgr., empfiehlt
J. E. Völkel, äußere Langgasse, früher in Hermsdorf u. K.

3793. **Hüte und Mützen**
in größter Auswahl, empfiehlt
Hirschberg. **A. Scholtz.**

3776. **Bestes Haaröl!**
empfiehlt Robert Friebe. Hirschberg.

3718. Bekanntmachung für Färber.
Einem jungen Manne, welcher Willens ist sich niederlassen zu wollen, wird in Goldberg Nro. 112 zu seinem Geschäfts-Betriebe mehreres ganz gut gehaltenes, fast noch neues Handwerkszeug unterm halben Kostenpreise nachgewiesen.

3701. Ein gut gehaltenes Flügel-Instrument steht in Giersdorf bei Warmbrunn sub Nr. 4 zu verkaufen.

3726. Eine Koppel gelbe Jagdhunde, ein Jahr alt, stehen billig zum Verkauf im Forsthause zu Hermsdorf städtisch.

Aromatische Schwefel-Seife
nach Dr. Mouchard, Arzt in Paris.
Preisgekröntes Mittel gegen
Finnen, Hautausschläge, überhaupt
alle Hautübel.
Besonders gegen alle Flecken im Gesicht u. auf Händen, aus Königlich Preuß. concessionirter Seifen-Fabrik.
Engros-Lager:
Handlung Eduard Groß in Breslau,
empfiehlt zu geneigter Abnahme
Friedeberg a/Qu. Caroline verw. Scoda.

3655. **Tafelglas**
empfiehlt der Tischlermstr. Ferd. Wittig.

3134. ☞ Rein sammt-schwarze Comptoir-Dinte, ächt engl. Stahlfeder-Dinte, franz. Carmin- und blaue Dinten, in Gläsern und Krucken, à 1½, 2½, 3—7 Sgr., empfiehlt A. Waldow in Hirschberg.

3763. Ein ganz neuer Spazierwagen, mit eisernen Axen, auf Druckfedern, mit Fenstern, Lederverdeck und Tuch ausgeschlagen, ganz gut gebaut, steht zu verkaufen beim Gastwirth Engler in Görisseiffen.

3770. Eine kupferne Branntweinblase von 346 Quart Inhalt, nebst Helm und Schlange, sowie verschiedene Maischgeräthe sind zu verkaufen. Näheres im goldnen Löwen zu Warmbrunn.

Aechte Thran-Glanzwichse, vorzüglicher Güte,
90 Stück 4löthige Schachteln 1 rtl.,
120 " 3 " dto. 1 "
220 " 1½ " dto. 1 "
empfiehlt J. E. Völkel, äußere Langgasse,
3757. früher in Hermsdorf u. K.

3753. Den Herren Landwirthen die ergebene Anzeige, daß die so bewährten
Mäuse-Vertilgungs-Räucher-Maschinen
stets vorräthig zu haben sind bei
Adolph Baer, Zirkel- und Zeugschmied.
Striegau im Juli 1854.

Kauf-Gesuche.

3762. Getrocknetes Waldgras
kaufen Gebrüder Cassel.

3784. Butter in Kübeln
kauft und bezahlt die höchsten Preise
Robert Lundt, äußere Langgasse.

3778. Ein Uhu
wird baldigst zu kaufen gesucht. Von wem? im Kursaale zu Warmbrunn.

Zu vermiethen.

3615. Eine Parterre-Wohnung nebst Beigelaß und Garten-Benutzung ist von Michaeli d. J. an zu vermiethen, und das Nähere bei Herrn Dr. Marbach zu erfragen.
Schmiedeberg, den 18. Juli 1854.
C. G. Stetter. Haus-Nr. 217.

3771. Zwei freundliche Stuben im ersten Stock mit Beigelaß, sind von Michaeli d. J. ab zu vermiethen, beim Blattbindermeister Albrecht, Mühlgrabengasse No. 635.

Personen finden Unterkommen.

3714. Ein unverheiratheter Gärtner, der sein Fach versteht, gute Atteste besitzt und die Bedienung machen kann, wird zu baldigem Dienstantritte gesucht. Das Nähere ist in der Expedition d. Boten zu erfahren.

3801. Tüchtige Maurergesellen finden Beschäftigung beim Maurermeister C. Töpert in Görlitz.
Zu melden in der Eisenhandlung von Th. Schuster.
Demiani-Platz.

Eine gebildete Wirthschafterin,
die auch die Viehwirthschaft versteht, wird auf ein Dominium ohnweit Hirschberg verlangt.
3790. Commissionair G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

3761. Ein junger Oekonom, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht ein baldiges Engagement und würde es sich nöthigenfalls gefallen lassen, als Volontair einstweilen einzutreten.
Geneigte Offerten werden in der Expedition des Boten zur weiteren Beförderung angenommen.

3787. Einige tüchtige Acker- u. Schirrvögte und Schleußerleute und Wächter suchen Michaeli oder Weihnachten Unterkommen, und werden (unentgeltlich) nachgewiesen. Commissionair G. Meyer.

Lehrlings-Gesuche.

3685. ☞ Ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, Sohn rechtlicher Eltern, kann sofort als Lehrling in einer Buchdruckerei Mittelschlesiens eintreten. Das Nähere ist durch die Expedition des Wanderers in Reichenbach i. Schlesien auf portofreie Anfragen zu erfahren.

3589. Ein gesitteter gesunder Knabe solider Eltern, welcher Lust hat Pfefferküchler zu werden, findet sofort ein Unterkommen mit oder auch ohne Lehrgeld in Waldenburg beim
Pfefferküchler Fleischer.

3676. Gefundener Hund.
Es hat sich ein Hund, schwarze Neufundländer-Race, mit weißer Kehle, zu mir gefunden, welchen der Eigenthümer binnen 14 Tagen gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten zurück erhalten kann.
Hohenfriedeberg, den 23. Juli 1854.
Werner, Müllermeister.

Verloren.

3768. Mittwoch früh ist in Hirschberg oder Warmbrunn ein kleiner Ohrring verloren worden. Um dessen Abgabe in der Expedition des Boten bei angemessener Belohnung wird gebeten.

Geldverkehr.

3745. Zur sofortigen Ausleihung auf ländliche Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit und 5 Procent Zinsen sind mir einige 1000 rtl. zur Disposition gestellt.
Der Königliche Rechtsanwalt Müller.

3789. Capitale von 150, 175, 300, 500, 600, 800, 1000, 1100 Thlr., und zwei große Capitale, die auch getheilt werden können, sind bald oder Michaeli auszuleihen.
Commissionair G. Meyer.

3755. 200 Thlr. werden gegen Sicherheit und pünktliche Zinszahlung sogleich gesucht und Adressen, nur von Selbstdarleihern, in der Exp. d. Boten unter A. H. ergebenst erbeten.

3798. 40 Thlr. werden für einen pünktlichen Zinsenzahler, auf genügende Sicherheit baldigst gesucht. Desgleichen werden 161 Thlr. gegen Cession gesucht. Auskunft giebt
der Agent Wagner.

Gesucht werden 16 bis 1700 Thlr. zur 1. Hyp. auf eine schöne Freigärtnerstelle von circa 42 Scheffeln vorzüglichen Acker (bei Warmbrunn.) Das Wohnhaus neu gebaut, und der Werth gegen 3000 Thlr. Das Nähere sagt unentgeltlich der Commissionair G. Meyer.

Einladungen.

3779. Sonntag den 30. Juli ladet zur Tanzmusik nach Neu-Schwarzbach freundlichst ein Strauß.

3785. Den 30. Juli Garten-Konzert und Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
Altschönau den 16. Juli 1854. Schneider.

3780. Zum Freischießen
aus beliebigen Gewehren auf künftigen Montag und Dienstag, als den 31. Juli und 1. August, ladet alle Schießfreunde aus der Umgegend freundlichst ein
der Vorstand der Schützengilde.
Jauer den 25. Juli 1854.

3783. Zu einem Scheibenschießen aus Pürschbüchsen ladet auf Sonntag den 30. Juli ergebenst ein
Dittersbach den 24. Juli 1854. **Eduard Klose.**

3760. **Bekanntmachung.**

Hiermit beehre ich mich sowohl dem hiesigen, wie auswärtigen Publikum bekannt zu machen, daß ich seit dem 1. Juli d. J. den Gerichts-Kretscham in Wünschendorf pachtweise übernommen habe, und bitte alle meine Freunde und Bekannten in Schmottseiffen und in der Umgegend, die mich früher beehrt und besucht haben, mich fernerhin beehren zu wollen. Gleichzeitig erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß **Sonntag den 30. d. Tanzunterhaltung** stattfindet. Für gute Speisen und Getränke werde ich Sorge tragen, und bitte ergebenst um zahlreichen Zuspruch.

C. Römmling, Pächter in Wünschendorf.

3767. **Gasthaus-Empfehlung.**

Nachdem ich seit dem 1. d. Mts. das vormalige **Danielsche Kaffehaus** käuflich an mich gebracht und mir höheren Orts die Concession zum Betrieb der Gast- und Schankgerechtigkeit geworden, erlaube ich mir dasselbe meinen Freunden und Bekannten, resp. Reisenden, bestens zu empfehlen. Mein Bestreben geht dahin, jeden der mich besuchenden geehrten Gäste mit guten Speisen und Getränken zu bewirthen. Ebenso bin ich im Stande, Gebirgsreisende in geschmackvoll meublirte Zimmer und gute Betten aufzunehmen. Das Gasthaus ist von der evangelischen Kirche über die Dorfbach links herüber, mit der Firma:

Gasthaus zum Verein bei G. Weinert.

Hermsdorf u. K. den 21. Juli 1854.

G. Weinert.

3747.

Zum Kirschenfeste

auf **Sonntag** den 30. und **Montag** den 31. Juli c. lade ich ergebenst ein, und bemerke zugleich, daß an beiden Tagen auf der bekannten Anlage des Kirschberges Concert und später Tanz stattfinden wird.

Kommt! kommt! Ihr werthen Gäste,
Zu uns zum Kirschenfeste.
Die Kirschen sind dies Jahr sehr schön;
Mit dem Bier, denk' ich, wirds auch gehn.
Drum Fröhlichkeit und Heiterkeit,
Musik dabei zum Zeitvertreib,
Beglücke uns die Kirschenzeit.

Seitendorf, den 24. Juli 1854.

Eduard Beer, Brauermeister.

3722. **Sonnabend, den 29. d. M.,**

Concert

vom Musik-Direktor **Bilse** aus Liegnitz,
in Zedlitz's Caffee-Hause zu Landeshut.
Anfang 4 Uhr. — Entree 5 Sgr.

Sonntag, den 30. d. Mts.,

Concert

vom Musik-Direktor **Bilse** aus Liegnitz,
im Schweizer-Hause zu Erdmannsdorf.
Anfang 4 Uhr. — Entree 5 Sgr.

Montag, den 31. dieses Monats,

CONCERT

vom Musik-Direktor **Bilse** aus Liegnitz,
vor der Gallerie in Warmbrunn.
Für Sitzplätze ist gesorgt.
Anfang 4 Uhr. — Entree 5 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung finden die Aufführungen in den betreffenden Sälen statt. 3723.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 27. Juli 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	2	—	3	24	—	3	5	—	2	15	—	1	16	—
Mittler	4	—	—	3	22	—	3	2	—	2	13	—	1	15	6
Niedriger	3	26	—	3	20	—	2	29	—	2	12	—	1	15	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 2 sgr. — Mittler 3 rtl.

Schönau, den 26. Juli 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	20	—	3	13	—	2	25	—	2	20	—	1	18	—
Mittler	3	18	—	3	11	—	2	20	—	2	17	—	1	17	—
Niedriger	3	16	—	3	9	—	2	15	—	2	14	—	1	16	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 25 sgr.
Butter, das Pfund: 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr. — 4 sgr. 9 pf.

Breslau, den 26. Juli 1854.
Spiritus per Eimer 14 rtl. Br.
Rüböl per Centner 14 rtl. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 26. Juli 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 1/6	Br.
Kaiserl. Dukaten	94 1/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	106 3/4	G.
Poln. Bank-Billets	92 1/4	Br.
Oesterr. Bank-Noten	80 5/6	G.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	84 1/8	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	101	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	92 3/4	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	94 1/3	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	99 3/4	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	100 5/12	G.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	91 3/4	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	93 7/12	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	113 1/4	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	88 1/2	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	187	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	155 1/2	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	88 1/6	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	82 3/4	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	91 3/4	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	65 7/12	G.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	115 1/6	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	—

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	139 5/6	Br.
Hamburg k. S.	149	G.
dito 2 Mon.	148 1/6	G.
London 3 Mon.	6.15 1/12	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/6	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. **Gedruckt bei C. W. J. Krahn.**